

Kaspar Adelhard: Porträts Ebracher Äbte: Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 1966, S. 273–277.

Haas Theodor: Waldbesitz und Forstwesen der ehemaligen Zisterzienserabtei Ebrach in Franken: Citeaux Com. Cist. 1966, S. 201–235.

Haas Theodor: Abt Adam I., der Gründer Ebrachs: Die Mainlande 18. Jg., Nr. 10.

Kaspar Adelhard: Das Erbe des Ebracher Gründerabtes Adam: Die Mainlande, 18. Jg., Nr. 10.

Grill Leopold: Fränkische und Steirische Zisterziensen: Fränkische Heimat, Jg. 1967, Nr. 29.

Der Forschungskreis Ebrach hat, wie die vorliegenden Ausführungen erkennen lassen, eine Reihe wertvoller Beiträge zur Erhellung der Geschichte Ebrachs und seines Umlandes beigetragen. In Zuschriften und Anregungen während stattgefundener Besprechungen wurde eine Anzahl von Themen genannt, denen sich der Forschungskreis Ebrach in seiner künftigen Arbeit zuwenden wird. Möge ihm auch in Zukunft erhalten bleiben das lebendige Interesse der Geschichtsfreunde und die wohlwollende, dankbar entgegengenommene Förderung durch seine Gönner.

Ehrungen für Dr. Hermann Gerstner

Die Max - Dauthendey - Gesellschaft verlieh unserem Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner zu seinem 65. Geburtstag für besondere literarische Verdienste die „Dauthendey - Plakette in Gold“. Oberbürgermeister Dr. Zimmerer übermittelte mit den herzlichen Wünschen der Stadt Würzburg an Hermann Gerstner zum gleichen Anlaß das goldgeprägte mittelalterliche Städtsegel. Die Ehrengabe ist als Zeichen dafür anzusehen, daß sich der Dichter mit zahlreichen Werken um die fränkische Literatur verdient gemacht hat. Es ist damit die Feststellung verbunden, daß der im ganzen deutschen Sprachgebiet bestens bekannte Autor, zu dessen Geburtstag auch das deutsche Fernsehen eine Reportage gebracht hat, in seinen Büchern die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt immer wieder bekundete.

Heiligenstadt (Thüringen). Die anfangs des 15. Jahrhunderts entstandene gotische Hallenkirche wird gegenwärtig vom Institut für Denkmalspflege restauriert.

ST 24. 1. 68

Bamberg. Das „Kuratorium Franken“ tagte am 19. Februar im Alten Rathaus zu Bamberg. In angeregter Aussprache wurden Probleme fränkischer Orchester diskutiert. Dem „Kuratorium Franken“ gehören an: Für Mittelfranken Dr. Hermann Glaser, Schul- und Kulturreferent Nürnberg, Dr. Heinrich Lades, Oberbürgermeister Erlangen, Dr. Edgar Traugott, Chefredakteur Nürnberg; für Oberfranken Dr. Max Beisbart, Schul- und Kulturreferent Hof, Landrat Otto Neukum Bamberg, Dr. Heinrich Thiel, Regierungsdirektor Bayreuth, Dr. Jürgen Warnke, MdL, Selb; für Unterfranken Landrat Dr. Heinrich Degen, Alzenau, Prof. Dr. Max H. von Freeden, Museumsdirektor, Würzburg, Dr. Erich Saffert, Stadtarchivar, Schweinfurt, Dr. Helmut Zimmerer, Oberbürgermeister, Würzburg; ferner vom Studio Nürnberg Dr. Wolfgang Buhl, Leiter der Abteilung Wort, Klaus Hashagen, Leiter der Musikabteilung, Konrad Michel, Leiter des Studios.

FRANKENLAND wird laufend über die Arbeit des Kuratoriums berichten.

G. Harro Schaeff-Scheefen wurde 65 Jahre alt

J. P. P. – Gebr. H.



Photo: Ultsch-Schweinfurt

Wenn die Stadtbibliothek Nürnberg in Verbindung mit dem „Institut für Fränkische Literatur“ in Nürnberg eine Schaeff-Scheefen-Ausstellung veranstaltet, so wird mancher an einen der Stillen im Lande erinnert. G. Harro Schaeff-Scheefen, der aus Ansbach gebürtige Initiator des „Instituts für Fränkische Literatur“, hat ein reiches Lebenswerk geschaffen, das nicht weniger als 32 gedruckte Titel neben einigen unveröffentlichten Werken umfaßt. Will man seine Verdienste würdigen, so gerät man angesichts des Platzmangels mit sich selbst in Konflikte. So mögen hier einige Stichworte die umfangreiche Arbeit Schaeff-Scheefens umreißen. Schon frühzeitig wurde Schaeff-Scheefen ständiger Mitarbeiter von Radio Nürnberg, und in seinen regelmäßigen Sendungen bahnte er manchem fränkischen Schriftsteller den Weg in die Öffentlichkeit. Diese Sendungen fanden ihren Niederschlag in einer zweibändigen Anthologie „Die Unbekannten – Junge fränkische Dichtung“. Hörspiele, Hörfolgen und Funkbetrachtungen folgten; und 1932 gehörte er zum Gründerkreis der Max-Dauthendey-Gesellschaft. Nachdem er 1935 nach Rothenburg übersiedelt war, widmete er sich verschiedenen lokal- und regionalgeschichtlichen Forschungen, und sein Riemenschneider-Buch „Erlebnis und Deutung“ trägt seinen Titel nicht zu unrecht. Auch gab Schaeff-Scheefen den entscheidenden Anstoß zum Ausbau der Buchproduktion des Verlages J. P. Peter, Gebr. Holstein in Rothenburg und besorgte selbst die Herausgabe der ersten Titel.

In diese Zeit fällt auch seine Neuentdeckung eines fast unbekanntes Teiles des fränkischen Kulturkreises: Hohenlohisch Franken. Und in Hohenlohe-Franken fand G. Harro Schaeff-Scheefen nach dem zweiten Weltkrieg auch endgültig seine neue Heimat – in Kirchberg an der Jagst.

Seine Verdienste um die fränkische Literatur wurden geehrt durch die Verleihung der Max-Dauthendey-Medaille.

Unermüdlich ist Schaeff-Scheefen als Dozent für Geschichte und Kunst vornehmlich Frankens an den Volkshochschulen und Volksbildungswerken tätig, und seine Vortragsreisen führten ihn durch ganz Deutschland.